

2020-11-15 Konsequenzen der Nachfolge

Ihr Lieben, wir schauen uns heute die Konsequenzen der Nachfolge Jesu an.

Am Anfang seiner Bergpredigt stehen die Seligpreisungen, davon haben wir in der Lesung gehört. Jesus bezeichnet Menschen als selig, man kann auch mit „glücklich“ oder „beneidenswert“ übersetzen. Eine Seligpreisung lautet: „Selig oder glücklich sind, die um Jesu Willen verfolgt werden.“ Da fragt man sich schon, warum ist man denn glücklich, oder gar beneidenswert, wenn man verfolgt wird.

1. Wer ist ein Nachfolger

Als erstes müssen mal schauen, wer diejenigen sind, die um Jesu Willen verfolgt werden. Es heißt, die seinen Willen tun. Also die Nachfolger Jesu, die so leben, wie es Christus gesagt und vorgemacht hat. Nachfolger sind die, die Jesus hinterher gehen und ihre Augen auf Jesus richten und sehen, wie er gelebt hat, hören, was er gesagt hat, tun, was er gemacht hat und leben, wie er gelebt hat. Es sind die Christen gemeint, die ihren Glauben ernst nehmen und mit Jesus in Verbindung leben, ihm vertrauen, beten und in der Gemeinschaft mit anderen Christen Gott loben. Du bist damit gemeint, wenn du es ernst meinst mit deinem Glauben. Zu dir sagt Jesus selig bist du, glücklich bist du. Ein toller Zuspruch und ein machtvolles Wort Jesu.

Wir Christen bekommen die gleiche Verheißung, die auch Jesus zuteil wurde: Wir sind unendlich geliebt, von dem himmlischen Vater, wir sind uneingeschränkt angenommen und er vergibt uns, wenn wir ihn darum bitten. Wir sind durch den Glauben seine Söhne und Töchter. Wir sind selig, weil wir zu Jesus gehören.

Aber dann heißt es, die verfolgt werden. Das haben wir gerade im Video gesehen. Das betrifft uns auch, auch wir werden „verfolgt“ oder bedrückt, weil wir Christen sind. Vielleicht nicht so, wie in anderen Ländern, aber auch ich wurde schon ausgelacht und verspottet, ja sogar verprügelt, weil ich Jesu Willen getan habe. Warum erleiden Christen Verfolgung und Bedrängnis, nur weil sie glauben? Jesus sagt (Mk 8,43: „Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mich nach.“ Nachfolge ist ernsthaft und radikal. Verfolgung ist eine Konsequenz aus der Nachfolge.

2. Jesus, der verfolgte Christ

Jesus hat es auch erlebt. Das fing schon bei seiner Geburt an: Im Joh 1,11 heißt es: „Und er kam in sein Eigentum und die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ Jesus kann in seine Welt, die sein himmlischer Vater geschaffen hat, aber die Menschen nahmen ihn nicht an. In Mt 2 ist sogar die Rede, dass König Herodes ihn umbringen wollte. Sein Hass auf den „neugeborenen König“ war so groß, dass er alle Kinder bis 2 Jahre töten ließ, weil er nicht

genau wusste wo Jesus war, um Jesus auf jeden Fall zu erwischen. Jesus wurde als Baby verfolgt und musste fliehen und war als Kleinkind schon ein Flüchtling in Ägypten.

Als er 30 Jahre später öffentlich auftrat, um Gottes Botschaft zu verkündigen, wollten ihn die religiösen Gelehrten beseitigen. In Mk 3,6 heißt es: „Die Pharisäer hielten Rat über ihn mit den Anhängern des Herodes, dass sie ihn umbrächten.“ Sein ganzes Leben und Wirken war geprägt von der Verfolgung religiöser Spione. Ständig lauerten sie ihm auf, um ihn auf frischer Tat zu ertappen, wenn er einen Fehler machte, oder etwas gegen den Staat oder die Religion sagte.

Schließlich wurde er aus den eigenen Reihen verraten, daraufhin verhaftet, verurteilt und getötet, aufgrund seiner Gerechtigkeit. Die Menschen konnten sein Wort nicht ertragen. Sie wehrten sich gegen Gottes Gerechtigkeit. Weil Gott Menschen, die sich an Gott wenden Gnade und Vergebung zuspricht. Sie wollten Jesus loswerden und genauso geschieht das auch mit seinen Nachfolgern. Jesus sagt: Wundert euch nicht darüber, dass sie euch verschmähen und hassen, das liegt an mir.

3. Verfolgte Nachfolger

Jesus gibt seinen Nachfolgern eine klare Sicht auf die Dinge. Er sagt, es geschieht um meinetwillen, sie wollen mich damit loswerden. Was sie damals begonnen haben und nicht geschafft haben, das wollen sie nun zu Ende bringen und Gottes Botschaft und seine Gerechtigkeit beseitigen. Deswegen werdet ihr verfolgt, obwohl sie eigentlich mich meinen. So wie der Teufel in der Wüste Jesus versuchte vom Glauben abzubringen, so versucht er auch die Nachfolger Jesu vom Glauben abzubringen. Drei Dinge sagt uns Jesus:

1) Christen erleiden Bedrängnis

Weil ihr meine Jünger seid, werdet ihr Bedrängnis erleiden und der Teufel versucht euch vom Glauben abzubringen. Wer also meint, mit Jesus im Boot sei das Leben einfach und leicht, der irrt. Es werden Stürme aufkommen und Wellen brechen in dein Boot und es wird ungemütlich. Also ich warne euch, wenn ihr ein unbeschwertes Leben haben wollt, dann steigt nicht mit Jesus in ein Boot, dann hört auf zu glauben, denn dann lässt der Teufel euch in Ruhe. Aber mit dem Teufel im Boot habt ihr innerlich keine Ruhe und keinen Frieden, das vermag er nicht zu geben. Jesus sagt Joh 14,27: „Meinen Frieden gebe ich euch, nicht wie die Welt gibt, euer Herz fürchte sich nicht.“ Jesus schenkt wahren innerlichen Frieden, Ruhe und Freude.

2) Jesus ist stärker

Ein zweites sagt Jesus: Wenn ihr mir nachfolgt und mit mir ständig verbunden bleibt und ihr meinen Namen anrufen werdet und zu mir beten werdet, dann wird allein die Nennung meines Namens den Teufel vertreiben und die Macht des Bösen muss weichen. Wer meinen Namen anrufen wird, den werde ich beschützen und meine Herrlichkeit wird um ihn

sein und gegen meine Macht hat der Teufel keine Chance. Ich werde meine Verheißungen an euch erfüllen und bin alle Tage bis an das Ende bei euch (Mt 18,20).

3) Belohnung des Glaubens

Und ein drittes sage ich euch: Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen verfolgt werdet. Denn die Belohnung steht fest. Das Ziel der Nachfolge ist das Himmelreich. Dort, wo Jesus nach der Auferstehung hingegangen ist, dort wird er auch uns einmal zum Vater führen. Und es heißt im Joh 14,2: „Ich gehe hin euch die Wohnungen zu bereiten.“ Jesus ist den Weg schon vorausgegangen und diesen Weg gehen wir nun im Vertrauen auf Jesus, zielgerichtet zum Reich Gottes. Der Himmel freut sich, wenn hier ein Mensch auf dem Weg Gottes ist und so sollen wir uns auch freuen, dass wir zu Gott gehören. Zu Jesus gehören, ist ein Grund der Freude, die uns niemand nehmen kann, auch nicht Bedrängnis und Verfolgung, das Erleben wir auch in den Ländern, wo Christen unterdrückt werden. Sie loben Gott weiterhin und leben ihren Glauben.

So lasst uns auch hier Gott loben, unserem Herrn Jesus Christus treu bleiben im Glauben und uns gegenseitig stärken durch das Gebet. Ich rufe uns heute auf, für die verfolgten Christen zu beten, dass auch sie Standhaft bleiben und ihren Glauben leben können. Wir fühlen uns mit ihnen hier schon verbunden, denn mit ihnen werden wir einmal im Himmel feiern. Amen.